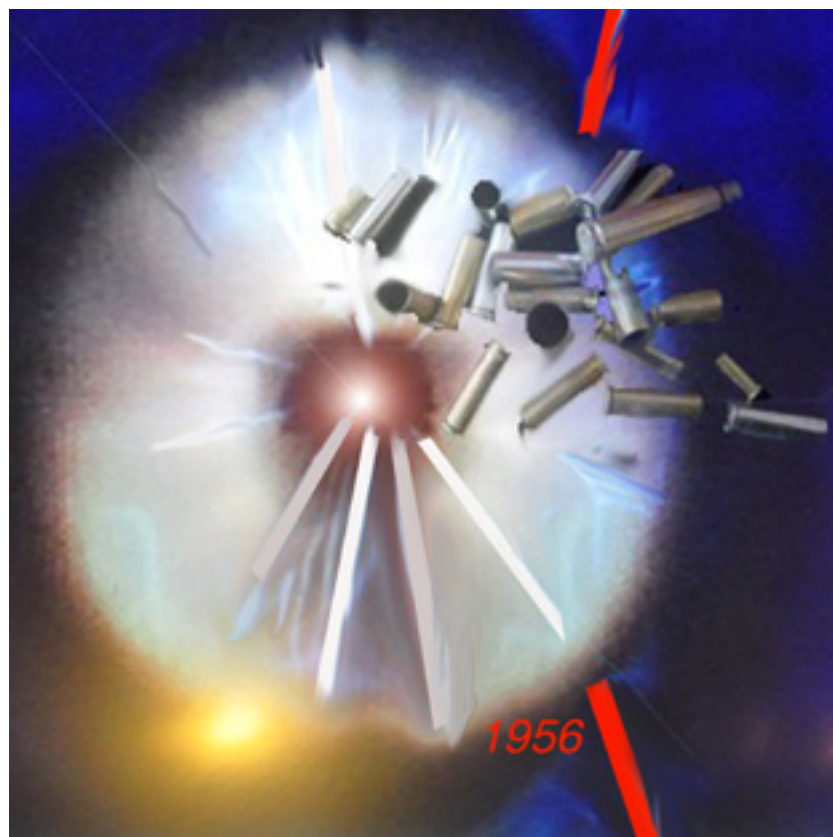


Antal Lux



Edition paranorm

Antal Lux

paranorm

zeitgenössische Kunst 1986-2039

Antal Lux
Ungarn/1956
Grafiken

paranorm Archiv

IMPRESSUM

Herausgegeben von paranorm

Gestaltung: Falf Roszius

Abb. Seite 1: Auge des Bösen, 2013, Grafik, 50 x 50 cm

Gesamtherstellung: paranormBONNBüro

Exemplar: x/∞
hors commerce

© 23.10.2016 paranorm

paranorm: Mirjam Lehnert & Falf Roszius

Die Bildrechte liegen ausnahmslos bei Antal Lux



Urknall
2015
Grafik
50 x 50 cm

Erinnerungen von Antal Lux.

Ungarische Revolution 1956. Zwangsarbeit im Kohlenbergwerk in Pécs

Ein Kanonengeschoss explodierte über uns, irgendwo im Wald. Die vom Felsen abgeprallten Kugeln jaulten entsetzlich. An meiner Seite der Chef, mit blutendem Gesicht, feuerte permanent mit dem schweren Maschinengewehr. Felsensplitter!

Er hat seine Wunden, wie ein Nasenbluten aufgefasst und kümmerte sich nicht darum. Rechts von mir ein Freund, mit verzerrtem Gesicht aus Angst von den flirrenden Querschlägern.

Die Panzer kamen inzwischen so nah, dass wir die ersten Granaten werfen konnten. Es war ein lautes Durcheinander, jeder hat seine Granate geworfen. Man hat nicht darauf geachtet, es gab welche die mit rumänischen Tränengasgranaten die Revolution gewinnen wollten, die Konsequenzen waren Tränen und Niesen zehn Minuten lang. Staunend haben wir festgestellt, dass die Tränengranaten alle explodiert sind, nicht so die Panzergranaten, die ebenfalls rumänischer Herkunft waren. Entweder explodierten sie eine halbe Stunde später oder überhaupt nicht, wie alle sozialistischen Erzeugnisse.

Trotzdem haben wir die ersten Erfolge erzielt; der eine Tank konnte sich nicht, oder nur schwer bewegen, da ein Stück abgesprengt wurde, die Kette war auch defekt, trotz heulendem Gasgeben konnte er sich kaum rückwärts bewegen. Der andere fing durch zahlreiche „Molotowcocktails“ Feuer.

Ich fing an zu halluzinieren, vor meinen Augen der Grabstein, mit dem Schriftzug:

„ANTAL LUX, 21 Jahre alt, am 5. November 1956 den Heldentod gestorben

Meine Hände waren voll mit Splintern, bluteten, später vereiterten sie.

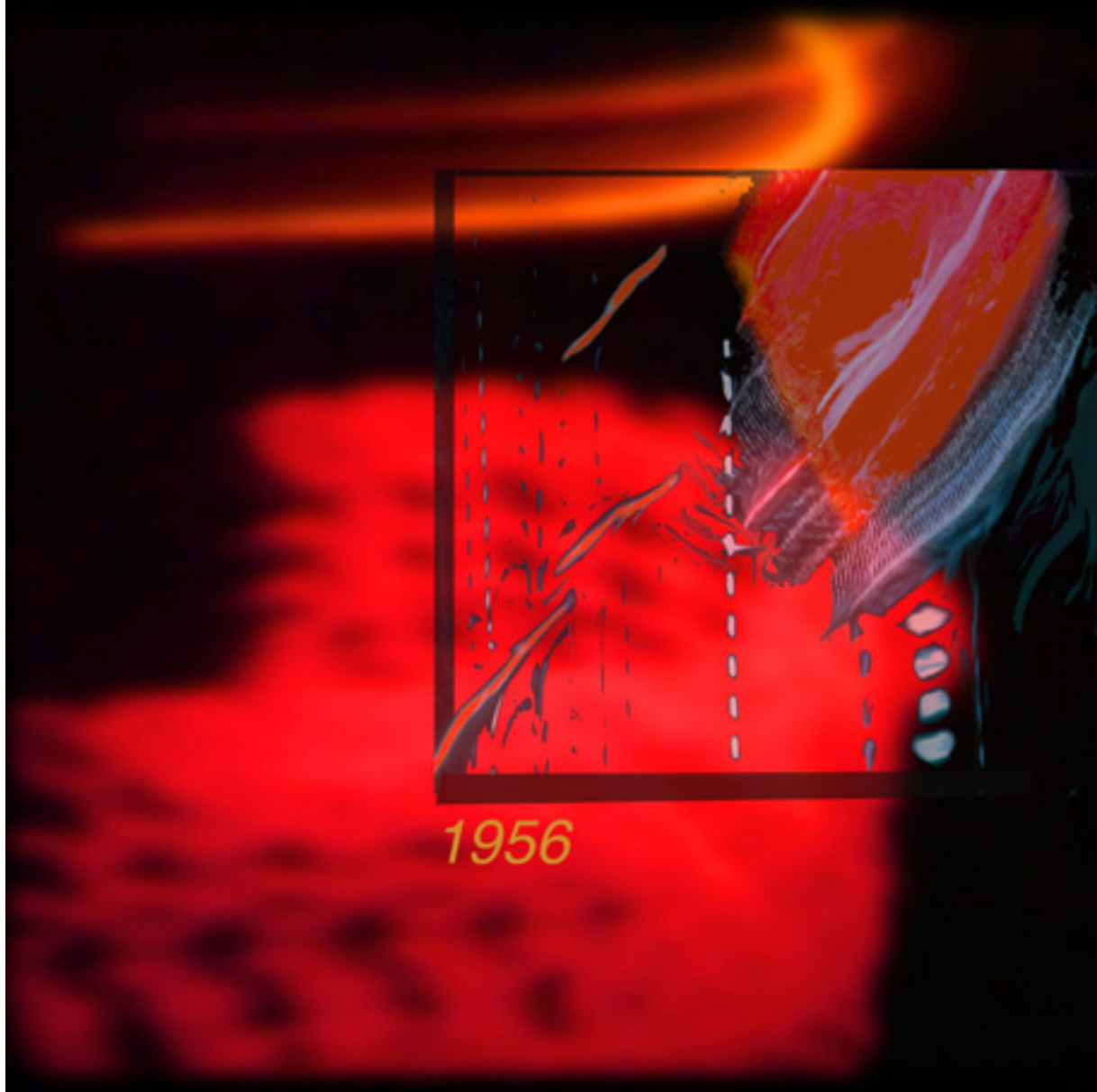
Die heil gebliebenen Panzer haben sich Richtung Stadt zurückgezogen. Die Anspannung vor dem Angriff war unerträglich, mich plagten Wahnvorstellungen. Bilder, die ich noch Jahre später in meinen Träumen erlebt habe.

In dem Moment, wo der „Feind“ dir gegenübersteht löst sich die Anspannung, die Wahnbilder verschwinden. Jede Reaktion wird ein automatisches Handeln.

Wir wurden durch Kanonendonner wach, die Geschosse kamen aus der Ferne, galten aber uns. Ich habe Tote und Verwundeten gesehen. Die meisten haben das „Pécser Tor“ über Schleichwege und ausgetretene Pfade verlassen.

In einem Haus, dem ersten, wollten wir um Einlass bitten, für Essen und um unsere Wunden zu verbinden, aber die Tür wurde nicht geöffnet.

P.S.: Am 28. Oktober 2006 erhielt ich durch den Staatspräsidenten Dr. László Sólyom der Republik Ungarns in der Paulskirche Frankfurt a.M. eine Auszeichnung für meine Teilnahme am ungarischen Widerstand 1956.—„Held der Freiheit!“



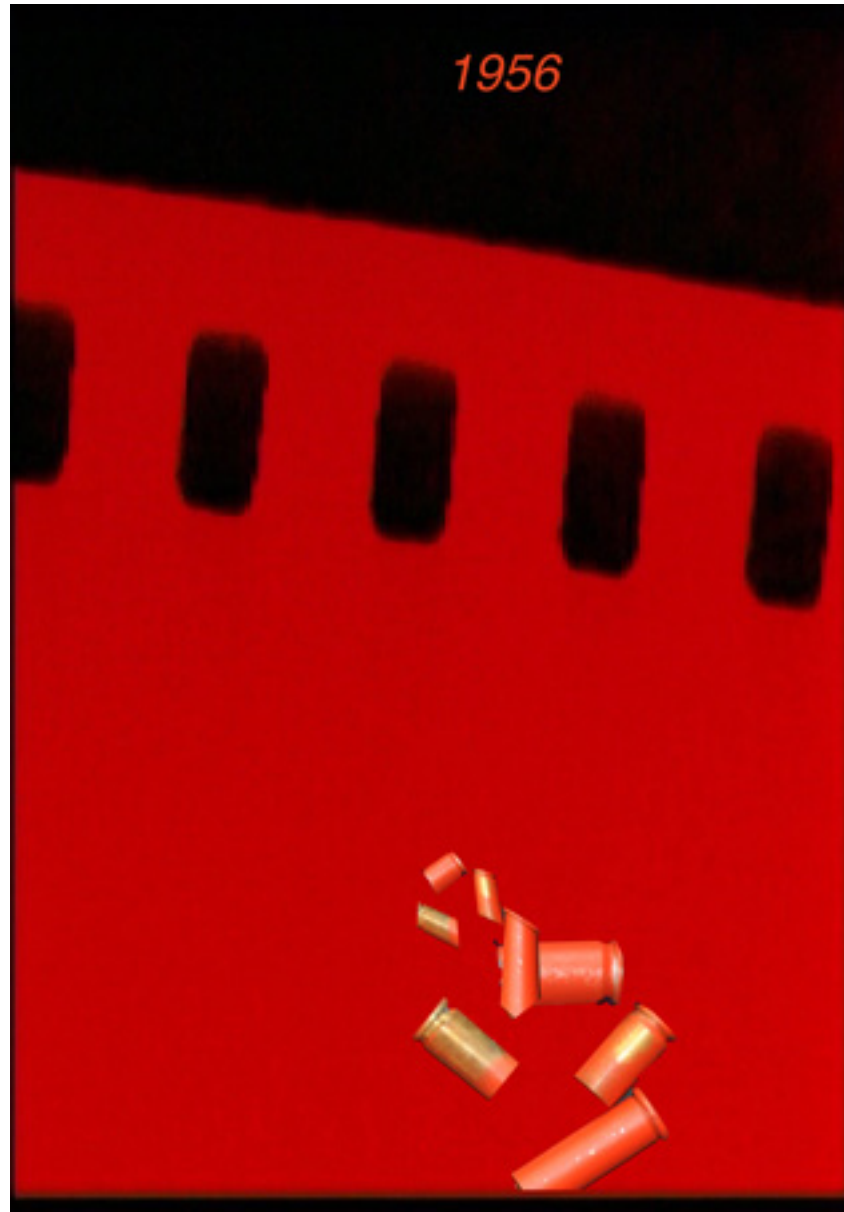
Ungarn/1956
2016
Grafik
50 x 50 cm



Hülsen/Ungarn
2016
Grafik
50 x 50 cm



Forradalom 1/1956
2016
Grafik
100 x 70 cm



Glüht/1956 1/1956
2016
Grafik
100 x 70 cm



Foto: © Antal Lux

Antal Lux

Seit 1980 beschäftige ich mich parallel zur bildenden Kunst mit experimenteller Medienkunst (Video, Installation, Computergrafik).
Ich habe die Bewegung als neue Dimension entdeckt.
Die deutschen DADA-Künstler der 20-er Jahre (Hans Richter, Viking Egerling, Pitschewer u.s.w.) kamen mir in den Sinn.
Mit einer S-8-Kamera habe ich formale Experimente „allgemeingültig“ dargestellt.
Die experimentellen Arbeiten (Bildende -und Medienkunst) werden international repräsentiert.

1935 in der Peripherie von Budapest geboren, wo Soroksár durch einen Sandhügel aus der Eiszeit (End-Moränen) von Bezirk Erzsébet abgegrenzt wurde.

Grund -und Bürgerschule absolvierte ich in Bezirk Soroksár, Gymnasium im IX. Bezirk.

Die freie Kunstschule habe ich bei István Ilosvai Varga in Csepel besucht.

1955 wurde mein Bild „Tokajer Landschaft“ für eine koreanische Wanderausstellung aufgekauft.

1956 war ich als Soldat Zwangsarbeiter im Pécsér Kohlenbergwerk.

Bei der Revolution hat unsere Kompanie gegen Sowjets und ÁVO-s Widerstand geleistet („Mecseki láthatatlanok“= „Die Unsichtbaren“).

Nach der Niederschlagung der Revolution flüchtete ich nach Deutschland.

Der ungarische Staatspräsident Dr. László Sólyom überreichte 2006 in der Paulskirche in Frankfurt a.M. die Auszeichnung „Held der Freiheit 1956 Ungarn“.

Die Kunsthochschule habe ich 1965 an der Staatl. Akademie. der bildenden Künste in Stuttgart mit amerikanischem Stipendium (Garantiefonds) absolviert.

1962 bekam ich vom Regierungspräsidium Süd-Württemberg ein Studienreise-Stipendium nach Korsika.

1964 Studienreise mit Stipendium in Österreich und auf Istrien, Jugoslawien.

1974-1979 Mitglied der Symposium für Metallobjekte in Győr/Ungarn.

1980-1990 Mitglied der Grafiksyzposium in Makó/Ungarn. Jurypräsident des „Retina“ Videokunst Festivals, Szigetvár, Ungarn.

1998 Jurymitglied 7. Bremer Videokunst Förderpreis. Mitglied der „Magyar Elektrográfiai Társaság Budapest“ (MET/Gesellschaft der Ungarischen Elektrografiker).

1999 Mitglied der Niedersächsischen Filmkommission, Hannover. Mitglied der „Kepes Society“ (Kepes Társaság) Budapest.

2003-2004 Symposion für bildende Kunst in Szárhegy (Lazarea), Siebenbürgen/Rumänien.

2003-2005 Jurypräsident „The I - III. International Meeting of Children and Youth Film Festivals and Videoworkshops“, Makó/H.

Dozentur in der CEB-Akademie, Merzig / Saarland (Experimentelle Malerei und Bewegte Bilder).

2006 Internationales Schülerseminar Berlin (UNESCO), Vortrag-Memorabilien´56.

2007 „ERINNERUNGSPUNKT 1956“, Hódmezővásárhely/Ungarn, Vortrag. MEMORABILIEN-Video 1956.

